

*Gegen Rheumatismus und Gicht:*

Vor Sonnenaufgang zu einer Hollerstaude gehen. Man greift sie an und sagt: „Hollabam, i hab di Gicht und den Rheumatis. Du hast si net, so nimm sie mir, damit is si nimma hab!“ Das Kreuzzeichen machen und abgehen ohne umzuschauen. Drei Morgen hintereinander muß dies geschehen.

*Gegen Schnaggler:*

An eine schwarze Henne oder Katze denken; an drei Glatzköpfe, die man kennt, oder dreimal fest den Speichel schlucken. Zucker, mit Weinessig getränkt, einnehmen.

*Gegen Gliedschwamm:*

Wenn man im abnehmenden Monde zufällig (suchen darf man nicht!) einen Knochen findet, die kranke Stelle damit abreiben (mit dem gefundenen Knochen) und diesen dann wegwerfen, ohne zu schauen, wohin.

Die Kühe soll man das letztmal melken an einem Sonntag im aufgehenden Mond, dann kälbern sie bei Tag.

*Einen Misthaufen*

soll man bei abnehmendem Mond im Freien errichten, dann verliert er nicht seine Jauche und Feuchtigkeit; anders bei aufnehmendem Mond.

*Gegen Nabelgeschwür (bei Kälbern!):*

Auf den Rücken eines kranken Kalbes mit einer brennenden Kerze heißes Wachs auftropfen.

*Gegen Krumm (Gliederstarre):*

Hat man ihn, dann soll man die Hausschuhe vor dem Schlafengehen so unters Bett stellen, daß die Schuhspitzen nicht hinein schauen. Am Morgen, wenn man sie wieder anzieht, ist der Krumm dahin.

*Gegen Obrenschmerzen:*

Man soll Roggenmehl mit Schnaps anrühren, dann stark pfeffern, auf ein Tuch streichen und sich mit dem umgebundenen Tuch aufs kranke Ohr legen.

*Gegen Blasenleiden:*

Heilung auf natürlichem Wege ist möglich durch Trinken kühlender Kräuteraufgüsse, wie Hagebutten, Edelsüß, Goldraute, Heidelbeere, Katzenschwanz, Schließgraswurzel und Taubnessel. Bei Blasenbrennen hilft Tee aus 1 Teil Bärentraubenblätter, 1 Teil Katzenschwanz und 3 Teilen Hagebutten.

*Gegen Gewächs:*

Man nimmt einen Stein und fährt über das Gewächs, und man sagt folgendes Sprüchlein:

„Dieser Stein dringt durch Mark und Pein,  
dringt durch Fleisch und Blut  
und dieses Gewächs wird wieder gut!“

Dieses muß man öfter am Tag verrichten und jedesmal noch drei Vaterunser beten.

*Gegen Bruch:*

Taubnessel an der Bruchstelle auflegen, ein Kupferblättchen darauf und fest daran glauben. Dies in der Nacht von 11 bis 12 Uhr.

*Gegen Mauk:*

Hat eine Kuh einen kranken Fuß (man nennt ihn „maukig“), so treibt man die Kuh aufs Feld; man sticht die Scholle aus, auf der der kranke Fuß steht, und hängt diese Scholle in den Kamin. Wenn diese ausgetrocknet, ist die Krankheit ausgeheilt.

*Gegen Nabel- und Leistenbruch:*

Ein nestwarmes „Weichnpfinstag-Ei“ austrinken. Wildes Bohnenkraut suchen, eine Pflanze samt der Wurzel ausreißen und zur Nachtstunde auf den Bruch binden; dabei beten und fest daran glauben. Die Pflanze dann einsetzen, wächst sie wieder an, wirkt das Mittel.

*Bei Gelbsucht*

einen Kalbsknochen hinauswerfen, so daß er von einem Hund gefressen wird.

*Allerlei:*

Wenn man ein *neugeborenes Kind* in das Hemd des Vaters wickelt, übertragen sich dessen Eigenschaften auf das Kind.

Wirft man einen *ausgefallenen Zahn* in den Bach, so sind die zweiten Zähne stark und gut.

Soweit einige „Kostproben“ aus dem „Medicin-Büchl“ der Frau Nothburga Wörgötter.

Von Frau Katharina Payr erfuhrt der Chronist noch ein paar „Besonderheiten“:

*Gegen Fraisen:*

Von einem Wildvogel die Federn anzünden und den beißenden Rauch einatmen lassen.

*Gegen Bienenstich:*

In Milch aufgeweichte Hollerschwammerl oder einen feuchten Graswasen unter einer Hollerstaude heraus auflegen.